

Die Münzen der baierischen Kurfürsten 1623-1806

mit Typenkatalog und Bewertungen

Teil 3c (8c der gesamten Folge*): Die Münzen der zweiten Regierung des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel (1715-1726)

Nach der Rückkehr Max Emanuels aus den Niederlanden begann eine Zeit der Aussöhnung mit seinen alten Gegnern. 1716 kam es zu einer Verständigung zwischen ihm und dem pfälzischen Kurfürsten Karl Philipp. In weiterer Folge wurde am 15. Mai 1724 die sog. Wittelsbachische Hausunion geschlossen. Darin verbanden sich die weltlichen und geistlichen Regenten der wittelsbachischen Territorien zu einem politischen Zusammenwirken. Der alte Streit zwischen Baiern und Kurpfalz um das Reichsvikariat konnte endlich im Sinne einer gemeinsamen Ausübung beigelegt werden.

Auf der anderen Seite suchte der Kurfürst wieder eine Annäherung an Österreich. 1717 sandte er ein Hilfskorps unter seinem Sohn, dem Kurprinzen Karl Albrecht, in den Türkenkrieg. An der zweiten Eroberung Belgrads (18. August 1717) hatte es einen hervorragenden Anteil. 1722 gelang auch wieder eine Heiratsverbindung mit den Habsburgern: Der Kurprinz heiratete Maria Amalie, die jüngere Tochter des verstorbenen Kaisers Joseph I. Die prunkvollen Feierlichkeiten ließ sich der stets verschwenderische Kurfürst 4 Millionen Gulden kosten – das waren in etwa die Staatseinnahmen eines Jahres. Obwohl die Braut von ihrem Onkel, dem regierenden Kaiser Karl VI., der selbst nur Töchter hatte, zu einem vollständigen Erbverzicht genötigt wurde, waren damit die baierischen Hoffnungen für die Zukunft nicht erloschen. Das zuletzt im Februar 1714 vertraglich fixierte Bündnis mit Frankreich hielt Max Emanuel jedenfalls aufrecht. Der Unterhalt des nunmehr stehenden Heeres, das 1722 reorganisiert wurde, war von Subsidienzahlungen abhängig, die den Kurfürsten zwischen Frankreich und Österreich schwanken ließen. 1721 wurde eine neue Steueranlage durchgeführt. Bis zum Tode Max Emanuels (26. Februar 1726) waren die Staatsschulden auf über 25 Millionen Gulden gestiegen.

Zur Münzpolitik der 2. Regierung Max Emanuels: Die Silberprägung

Nach dem Ende der kaiserlichen Verwaltung und noch bevor der Kurfürst nach München zurückgekehrt war (10. April 1715), wurde der mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraute und ab dem 16. Januar 1715 wieder versammelte Hofrat münzaktiv. Auf seine Anordnung begann am 17. Februar 1715 die Ausprägung neuer Halbgulden und Fünfeuzner als Landmünzen¹. Der Bevölkerung wurde die Ausgabe am 11. März 1715 angekündigt². Ihr Münzfuß³ war anders kalkuliert als vor 1705: der Halbgulden hatte ein Rohgewicht von $\frac{1}{33,25}$ Mark (6,92g) und der Fünfeuzner von $\frac{1}{67,5}$ Kölner Mark (3,46g), beide waren 12lötig (720, theoretisch 750)⁴; ihr Feingewicht beträgt somit 4,98g (theoretisch 5,20g) bzw. 2,49g (theoretisch 2,60g). Bis zum 24. November 1715 wurden Stücke im Wert von 160.847 Gulden aus eingeschmolzenen französischen Ecus (sog. Kronentalern) geprägt.

Die neuen Münzen waren kleiner als ihre Vorläufer, weil sie einen wesentlich höheren Feingehalt hatten, und unterschieden sich auch im Münzbild (s.u.). Die Unterwertigkeit der Halbgulden ist mit ca. 20%⁵ gleichgeblieben, die Fünfeuzner wurden angepaßt. So konnte bei der Prägung dieser Münzen im Jahre 1715 ein Münzgewinn (vom Nennwert, abzüglich der Prägekosten) von 18.480 Gulden verbucht werden.

Eine Einziehung der alten Münzen, insbesondere der Fünfeuzner zwecks Umprägung, war geboten. Am 4. Mai 1715 wurde verlaubar⁶, daß die alten Fünfeuzner von der Münze entsprechend ihrem minderen Silberwert (wobei auch die Abnutzung einkalkuliert wurde) zu 13 Kreuzern aufgekauft würden. Nach Ablauf von drei Monaten sollten sie verboten sein. Nach drei Jahrgängen von Fünfeuznern (bis 1718) hat man ihre Prägung zugunsten der Halbgulden eingestellt. Diese wurden in großen Mengen, in erster Linie zur Truppenbezahlung, über zwei Jahrzehnte hinweg (mit wenigen Unterbrechungen bis 1735), also weit über den Tod Max Emanuels hinaus ausgegeben. Außerhalb Baierns galten sie, entsprechend ihrem Silbergehalt 12 $\frac{1}{2}$ Gulden, eine Herabwürdigung, die auf dem nächsten, erst im März 1725 tagenden Probationstag der drei korrespondierenden Kreise offiziell wurde. Max Emanuel hat dagegen protestiert und den Nominalwert in Baiern „unweigerlich und bey hoher Straf“ eingeschärft⁷.

Bei den kleineren Werten ist keine Veränderung in der Ausgabepolitik zu bemerken. Der Halbkreuzer blieb auf den Jahrgang 1725 beschränkt (H.183). Die Groschen wurden zu 152 $\frac{1}{3}$ auf die Kölner Mark (Rohgewicht 1,535g) 5 $\frac{5}{8}$ lötig (337 $\frac{1}{2}$), also mit einem Feingewicht von 0,52g gemünzt, die Kreuzer zu 280 auf die Kölner Mark (Rohgewicht von 0,835g) 3lötig (180), also mit einem Feingewicht von 0,15g⁸. Dies bedeutete eine Reduktion des Feingewichts gegenüber den Stücken der Administrationszeit (vgl. mt 12/2006, S. 143) um 9 $\frac{1}{2}$ % bei den Groschen und 18 $\frac{1}{2}$ % bei den Kreuzern.

Die Goldprägung

Die große Neuerung ist in der Goldprägung erfolgt. Der Dukatenfuß wurde nur noch in alter Tradition bei den Ständeprestenstücken beobachtet: 6fache sind 1715 anlässlich der Rückkehr des Kurfürsten (Witt.1594) und 5fache anlässlich der Vermählung des Kurprinzen 1722 (Witt.1859) geprägt worden. Dazu kamen einfache Auswurfdukaten bei eben dieser Gelegenheit (Witt.1860).



H.201

Bei den goldenen Umlaufmünzen ist 1715 noch ein Werk Goldgulden alten Stils und Typs (H.201) ausgemünzt worden. Das selbe Jahr sah die Einführung einer neuen Goldmünzsorte auf „schrot- und kornmäßi-

gem“ Goldguldenfuß⁹, des sog. Maxd'or, von der Benennung her ein Pendant zum französischen Louisd'or. Er war ein zweifacher Goldgulden; es gab dazu Halbstücke und, sehr selten, ein Doppelstück. Das letztere wurde nur 1717 in einer Emission von 112 Exemplaren als Geschenkmünze, aber vom normalen Typ, geprägt¹⁰.


Der Maxd'or hatte also ein Rohgewicht von $\frac{1}{36}$ Kölner Mark (6,496g) und ein Feingewicht von 4,99g (Feinheit $18\frac{1}{2}$ Karat = $768\frac{1}{2}$, dazu $3\frac{2}{3}$ Karat Silber = $152\frac{1}{3}$ und $1\frac{5}{6}$ Karat Kupfer = $76\frac{1}{6}$); das Halb- und das Doppelstück wurden dementsprechend ausgebracht.

Das Spezifikum der Maxd'ors war ihr offizieller Zwangskurs¹¹ von 7 Gulden für den ganzen, bzw. $3\frac{1}{2}$ Gulden für den halben Maxd'or, bei einem Goldwert (gemessen am Dukaten zu 4 Gulden) von $5\frac{11}{12}$ bzw. $2\frac{23}{24}$ Gulden zur Zeit ihrer Einführung. Daher wurden sie bereits 1717 im Fränkischen Kreis auf nicht mehr als 6 bzw. 3 Gulden eingeschätzt¹². In den kaiserlichen Landen ordnete ein Münzpatent Karls VI. vom 10. Dezember 1720 auf Grund der Höherwertigkeit der österreichischen Silbermünzen einen Kurs von $5\frac{3}{4}$ Gulden an.

Die starke Ausmünzung¹³ führte zu einer raschen Ausbreitung der neuen Münzsorte, die gar nicht so unbeliebt war, so daß Max Emanuel einen zähen Kampf um ihre Höherbewertung führen konnte. 1721 machte er einen, allerdings vergeblichen, Vorstoß beim schwäbischen Kreis, der eine Übernahme seines Münzfußes durch die drei korrespondierenden Kreise herbeiführen sollte¹⁴.

Das Rohmaterial stammte aus dem internationalen Goldmarkt, der sich durch die neuentdeckten Goldvorkommen in Brasilien belebt hatte. Am Anfang hatte die Münchner Münze noch versucht, alte baierische Goldgulden aufzukaufen, und zwar zu einem Preis, der im Laufe des Jahres 1715 von $3\frac{1}{4}$ bis auf 3 Gulden herabgesetzt wurde¹⁵. Auch gegen die relativ kulante Abwertung der Maxd'ors auf dem Probationstag der drei korrespondierenden Kreise im März 1725, dem ersten seit 1709, auf $6\frac{1}{3}$ bzw. $3\frac{1}{6}$ Gulden hat der Kurfürst protestiert und den vollen Kurs im Land anbefohlen¹⁶. Erst nach seinem Tod kam es auch in Baiern zu einer Abwertung und zur Einführung neuer Goldmünzsorten, wie unter Karl Albrecht auszuführen sein wird.

Das Personal

Als Münzamts-Verwalter blieb Johann Christoph von Packenreiter bis 1718 im Amt. Franz Ferdinand Müller, wahrscheinlich dritter Sohn des Augsburger Stempelschneiders Philipp Heinrich Müller, wird 1719 als Wardein und 1725 als Münzmeister genannt. Er war noch bis 1737 tätig. Auf vielen Stempeln begegnet weiterhin der sechsstrahlige Stern. Sie dürften also aus dem Müller'schen Atelier in Augsburg stammen, wo Christian Ernst Müller seinem, am 17. Januar 1719 verstorbenen, Vater Philipp Heinrich nachfolgte. Auf der Vorderseite von halben Maxd'ors, die in den Jahren 1722 und 1723 verwendet wurden, signierte Müller einem kleinen  anstelle des Sterns (H.204.3). Andere zeigen zusätzlich zum Stern ein kleines K (H.205.2), das vielleicht den 1722 in München bezugten Stempelschneider Alois Gabriel Kolb meint. Dieser dürfte zur Familie des 1705 bezugten Adam Kolb (vgl. mt 12/2006, S.142) gehört haben.

Typologie

Die Mode der bloßen Kopfdarstellung auf den Kreuzern, Groschen und Maxd'ors hat Max Emanuel aus den Niederlanden mitgebracht (vgl. H.224, 225).



H.193



H.206

Ebenfalls von dort kommt (vgl. H.213-216) der Reverstyp der Viertel- und Halbgulden mit dem schwertschwingenden Löwen, der den Wappenschild hält. Der Reverstyp der Goldmünzen, Madonna mit Kind und Wappen, ist von den Talern aus 1694/5 (H.198, 199) entlehnt. Die Wappenseite der kleineren Nominalien blieb unverändert. Erstmals in Baiern tritt eine Rändelung auf, allerdings noch beschränkt auf die Maxd'or-Münzen. Daraus kann auf die Verwendung einer Spindelpresse (Balancier), wie zuvor in Namur, geschlossen werden. Bei den anderen Nominalien blieb das Taschenwerk im Einsatz.

KATALOG

H.182 Pfennig (Witt.1703) 1715, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725

Eins.: Rautenschild, seitlich verziert, darüber Jahres - C - zahl
Anm.: setzt die Jahresreihe der 1. Regierung typologisch unverändert fort



182 M = 2:1 183

H.183 Halbkreuzer 1725 (Witt.1702)

Eins.: der ausgeschnittene Rautenschild, darüber *Jahreszahl* seitlich C - B und Zweige, unten in runder Einfassung $\frac{1}{2}$

H.185a Kreuzer 1715 (Witt.1701), 1724 (Witt.1701 Anm.)

Vs.: MAX·EM(A)(·) - (·)H·I·B·C & (·)
Rechtskopf
Rs.: unter dem Kurhut ovaler, seitlich verzierter Rautenschild mit Reichsapfel im Mittelschildchen, unten (·)Jahres (1) zahl(·)

H.185b Kreuzer (Witt.1701 Anm.) 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723

wie 185a, aber Rs.: wie 185b, aber Jahres - zahl unten seitlich auf Standlinie, die Wertzahl 1 unter dem Wappenschild steht auf einem Bogen der Standlinie und wird flankiert von je einem Punkt, * oder +



185a

185b

190a

190b

H.190a Groschen 1715 (Witt.1690), 1724-1726 (Witt.1692 Anm.)

Vs.: wie 185, aber Rechtsbüste mit Mantelumhang
 Rs.: *LAND* - *GROSCH*
 unter dem Kurhut fünffeldiges, ovales Wappen mit seitlicher Verzierung, unten Jahres (3) zahl

H.190b Groschen 1716-1719 (Witt.1691), 1720-1723 (Witt.1692)

Vs.: wie 185
 Rs.: wie 190a, Interpunktionsvarianten

H.193 Fünzfzehner (Viertelgulden) 1715 (Witt.1679), 1717 (Witt.1680), 1718 (Witt.1681)

Vs.: wie 190a
 Rs.: ·LAND - M(-)I(-)NZ(·)&(·)
 aufrechter Löwe n.l., schwingt mit der rechten Pranke das Schwert, mit der linken hält er den ovalen, fünffeldigen Wappenschild mit Kurhut und Vließkette, unten (*)Jahres (15) zahl(*)



193

196

H.196 Dreißiger (Halbgulden) 1715 (Witt.1654), 1718-19 (Witt.1655), 1720 (Witt.1656), 1721 (Witt.1657), 1724 (Witt.1658), 1726 (Witt.1659)

Vs.: wie 190a
 Rs.: wie 193, aber unten Wertzahl 30

H.201 Goldgulden 1715 (Witt.1631)

Vs.: M·E·V·B·&P·S·D·C· - P·R·S·R·I·A·&E·L·L·
 Rechtsbüste mit Mantelumhang, an der Schulter ein Rautenschildchen



201

Rs.: CLYPEVS OMNIBVS - IN TE SPERANTIB9
 über dem fünffeldigen, ovalen und seitlich verzierten Wappenschild mit Kurhut Hüftbild der gekrönten Madonna mit Zepter in der Linken und dem Jesuskind auf dem rechten Arm; beide sind nimbiert, das Kind hält in seiner Linken den Kreuzglobus und erhebt die Rechte segnend; seitlich die Jahres - zahl, darunter je ein *

Anm.: einziger bayerischer Vs.-Stempel, der den Kurfürsten mit dem Orden des Goldenen Vließes zeigt (sonst nur auf Liards aus Namur (H. 212).

H.204 Halber Maxd'or 1715 (Witt.1632-34), 1716 (Witt.1635), 1721 (Witt.1636), 1722 (Witt.1637-39, 1641), 1723 (Witt.1637 Anm.), 1725 (Witt.1644)

Vs.: M·E·V·B(·)&P·S·D(·)(-)C·P·R·S·R·I·A(·)&E·L·L(·)
 Rechtskopf, darunter auch mit * (1721-25) oder M (1722, 23)

Rs.: CLYPEVS OMNIB(9) - IN TE SPERANTIB(9)
 Sitzbild der gekrönten Madonna, die mit der Rechten ein Zepter und mit der Linken den ovalen, fünffeldigen Wappenschild neben sich hält, der mit dem Kurhut und der Vließkette ausgestattet ist; das darauf sitzende Jesuskind hält in der Linken den Reichsapfel und erhebt segnend die Rechte; beide Figuren sind meistens nimbiert; seitlich die Jahres - zahl



204.1

204.2

205

H.205 Halber Maxd'or 1722 (Witt.1640), 1723 (Witt.1642, 1643)
 wie 204, aber Vs.: Rechtsbüste mit Mantelumhang, auch (1723) mit kleinem K auf dem Hals oder hinter der Schulter

H.206 Maxd'or 1715 (Witt.1604), 1716 (Witt.1605-1607), 1717 (Witt.1608, 1609), 1718 (Witt.1610-1612), 1719 (Witt.1613-1615), 1720 (Witt.1616, 1617), 1721 (Witt.1618, 1619), 1723 (Witt.1620, 1621), 1724 (Witt.1622), 1725 (Witt.1623), 1726 (Witt.1624)

Vs.: Legende wie 204 (Varianten)
 Rechtskopf wie 204, darunter auch mit *
 Rs.: Legende wie 204 (Varianten)
 Madonna wie 204



206

207

H.207 Doppelter Maxd'or 1717 (Witt.1603)
 wie 204

BEWERTUNGEN

Pfennig (H.182) ss 20 vz 50
 Halbkreuzer (H.183) ss 280
 Kreuzer (H.185) ss 35 vz 90

Groschen (H.190) ss 10 vz 30
 Fünfzehner (H.193) ss 40 vz 100
 Halbgulden (H.196) ss 40 vz 100
 Goldgulden 1715 (H.201) ss 1.500
 Halber Maxd'or (H.204, 205) ss 250 vz 400
 Maxd'or (H.206) ss 300 vz 550
 Doppelter Maxd'or (H.207) vz 12.000 (LP)

Anmerkungen:

- * Fortsetzung der bisherigen Folgen im mt 10/2004 (S.162-170, mit Besprechung der Referenzliteratur), 3/2005 (S.156-162), 9/2005 (S.158-164), 12/2005 (S.142-144), 1/2006 (S.162-167), 2/2006 (S.152-159), 6/2006 (S.108-120), 7-8/2006 (S.122-128), 9/2006 (S.134-139), 11/2006 (S.138-144) und 12/2006 (S.142-146).
- 1) J.V. Kull, Zur Ausprägung der Halbgulden- und Viertelguldenstücke Kurfürsts Max II. Emanuel von 1715, Mitt.d.Bayer. Num. Ges.15, 1896, S.46.
 - 2) Churbaierischer Befehl wegen Annahme der neuen Fünfzehner und halben Gulden, Lori III, Nr.154 (S. 255) vom 15. März 1715.
 - 3) Über den Münzfuß der meisten, von Max Emanuel geprägten Nominalien dieser Periode informieren uns die Reflexiones, das Churbayerische Münz-Wesen betreffend, des fränkischen Kreiswardeins C.G.Lauffer aus dem Jahre 1725, abgedruckt bei Hirsch VI, S. 62-65.

- 4) Die Angaben bei Kull (Anm. 1) differieren von denen bei Hirsch (Anm. 3), wo das Raughgewicht mit $\frac{1}{34}$ bzw. $\frac{1}{68}$ Kölner Mark und für beide Sorten eine Lötigkeit von $12\frac{1}{9}$ ($726\frac{2}{3}$) angegeben wird.
- 5) So auch bei Hirsch VI, S. 63.
- 6) Lori III, Nr.156 (S. 255f).
- 7) Signatur vom 20. März 1725 bei Lori 3, Nr. 167 (S. 264).
- 8) Hirsch VI, S. 65.
- 9) So (mit den entsprechenden Zahlen) zu dokumentieren bei Hirsch VI, S. 64. Dagegen haben J.V. Kull, Studien zur Geschichte der Münzen und Medaillen der Churfürsten von Bayern im XVIII. Jahrhundert IV, Mitt. d. Bayer. Num.Ges. 3, 1884, 65-70 (vgl. S. 66) und H.-J. Kellner, Bayerns spezielle Goldguldenprägung im 17. und 18. Jahrhundert, in: Festschrift für Wilhelm Volkert, München 2003, 269-286 (vgl. S. 281) abweichende Zahlen.
- 10) Mitt.d. Bayer.Num.Ges. 1900, S. 18; ein Zusammenhang mit der Eroberung von Belgrad darf vermutet werden.
- 11) Signatur vom 18. Oktober 1720, bei Lori III, Nr. 165 (S. 258).
- 12) Münzpatent des Fränkischen Craises vom 22. März 1717, bei Hirsch VI, Nr. 13 (S. 36f).
- 13) Lauffer (bei Hirsch VI, S. 259) spricht 1725 von „vielen Millionen“ Gold- und Silbermünzen.
- 14) Vgl. C. F. Gebert, Churfürst Max Emanuel regt 1721 eine Münzconvention Bayerischen und Schwäbischen Kreises an, Mitt.d.Bayer. Num. Ges. 20, 1901, 127-128.
- 15) Lori III, Nr. 155-163 (S. 255ff).
- 16) S. Anm. 7.

Wahre Werte *machen Geschichte*

LHS Numismatik AG
 In Gassen 20
 8001 Zürich



- Auktionen in der Schweiz
- An- und Verkauf
- Expertisen und Schätzungen
- Betreuung und Verwaltung von Sammlungen
- Finanzierungen
- Numismatische Bibliothek
- Spezialgebiete:
 Klassische Antike (Griechen und Römer, Randgebiete)
 Mittelalter und Neuzeit

Telefon +41 44 217 42 42
 Telefax +41 44 217 42 43
 info@LHS-numismatik.com
 www.LHS-numismatik.com

Postadresse:
 LHS Numismatik AG
 Postfach
 CH-8022 Zürich



LHS Numismatik



GERHARD BEUTLER
 FACHHÄNDLER FÜR DEUTSCHE MÜNZEN
 Bewertung . Ankauf . Verkauf

Deutsche Münzen von 1871 bis heute
Deutsche Münzen
 bedeuten für uns 25 Jahre Sammel-Leidenschaft.
 Profitieren Sie von unserer Erfahrung! Sie erreichen uns unter
 www.beutler-muenzen.de Oder Tel.: 07053 6346
 Gerne für Sie da! Ihr Gerhard Beutler!

